



Internationale Tagung
„Hände weg von der Politik!“
Stefan Zweig, Erika Mitterer und das literarische
Leben in Österreich vor 1938

Dienstag, 22., und Mittwoch, 23. Februar 2022
Edmundsburg | Europasaal Mönchsberg 2 | 5020 Salzburg

„Hände weg von der Politik!“

Stefan Zweig, Erika Mitterer und das literarische Leben in Österreich vor 1938

Eine Kooperation des *Stefan Zweig Zentrum*, der *Erika-Mitterer-Gesellschaft* und des *FB Germanistik der Universität Salzburg*.

Dienstag, 22. Februar 2022

15.00	Begrüßung durch Arturo Larcati und Martin Petrowsky Moderation: Herwig Gottwald
15.15 – 16.00	Primus-Heinz Kucher (Klagenfurt) Der österreichische Literaturbetrieb der späten zwanziger und frühen dreißiger Jahre
16.00 – 16.45	Alfred Pfoser (Wien) Das Krisenjahr 1933/1934 als Wendepunkt der Kulturpolitik (die Errichtung der Ständestaat-Diktatur und deren Folgen für die Politik) <i>Pause</i>
17.15 – 18.00	Uta Degner (Salzburg): Lyrik und innere Emigration. Stefan Zweig und Erika Mitterer

Mittwoch, 23. Februar 2022

Moderation: Primus-Heinz Kucher

9.00 – 9.45

Marianne Gruber (Wien)

Stefan Zweig als Förderer von Erika Mitterer und anderen jungen Autoren

9.45 – 10.30

Marian Nebelin (Chemnitz)

Stefan Zweig und Hans Carossa

Pause

11.00 – 11.45

Jean-François Candoni (Rennes)

Erika Mitterers Drama „Charlotte Corday“ und Stefan Zweigs Drama „Adam Lux“

11.45 – 12.30

Manfred Müller (Wien)

Die unveröffentlichten Briefe von Alexander Lernet-Holenia an Stefan Zweig

12.45 – 14.30

Pause

Moderation: Manfred Müller

14.30 – 15.15

Margit Dirscherl (München):

„Liebe will riskiert sein.“ Alexander Lernet-Holenias und Stefan Zweigs Komödie „Qui pro quo.“

15.15 – 16.00

Stéphane Pesnel (Paris)

Vor dem Exil: Hermann Broch und Stefan Zweig

Pause

16.30 – 17.15

Simone Lettner (Salzburg)

Stefan Zweig und Max Mell

17.15 – 18.00

Arturo Larcati (Salzburg)

Stefan Zweig und Karl Ginzkey

Schlussworte

Die Tagung soll bislang vernachlässigte Bereiche des literarischen Lebens in Österreich vor 1938 beleuchten. Im Mittelpunkt wird dabei die Rolle Stefan Zweigs stehen, der lange vor allem als Autor der Exilliteratur wahrgenommen, aber zahlreiche Verbindungen zu damals bekannten Schriftstellerinnen bzw. Schriftstellern hatte, und zwar sowohl zu später so genannten Vertretern der ‚Inneren Emigration‘ als auch zu konservativen (u.a. katholisch orientierten) sowie zu ‚belasteten‘ Autoren, die sich nach dem ‚Anschluss‘ an das Regime anbiederten.

Eine Schlüsselrolle in dieser Konstellation spielt dabei Erika Mitterer (geboren 1906 in Wien). Sie ist in ihrer Jugend mit Rainer Maria Rilke in intensivem literarischem Austausch gestanden und hat sich in diesen politisch und ökonomisch schwierigen Jahren vor allem durch ihre Verbindung zu Stefan Zweig im literarischen Feld etablieren können. Dieser verschaffte ihr Publikationsmöglichkeiten und machte sie auch mit Autoren wie Hermann Broch und Hans Carossa bekannt. Über zehn Jahre lang (1927 – 1937) stand sie mit ihm in brieflichem Austausch und in direktem Kontakt.

Um diese beiden Autoren bildeten sich einige persönliche und literarische Verbindungen, denen die Tagung, ausgehend von z.T. unpubliziertem Quellenmaterial (vor allem von Briefen, auch von Tagebuchaufzeichnungen u.a.), nachspüren will. Diesbezüglich ist die Kooperation mit den Archiven der Universität Fredonia (USA) und Salzburg (Literaturarchiv) von besonderer Bedeutung.